



KULTURKÖPFE 2018

KULTURKÖPFE



JAHRESBERICHT 2018
STIFTUNG NIEDERSACHSEN

INHALT

6	Editorial
	Lavinia Francke
8	Fragebogen
10	Kulturköpfe
10	Lajos Rovatkay
12	Anis Hamdoun
14	Annett Reckert
16	Kai Thomsen
18	Krzysztof Wegrzyn
20	Carina Meyer
22	Birgit Neuhäuser
24	Stefan Gronert
26	Felix Landerer
28	Cornelius Hartz
30	Morena Piro
32	Sabine Zimmermann
34	Anna-Maria Sedelies
36	Sascha Fillies
38	Lisa Grolig
40	Kevin Konstantin Mantu
42	Micha Kranixfeld
44	Julia Roesler
46	Oliver Wille
48	Volker Rohner
50	Valeska Richter
52	Klaus Wilhelm
54	Anja Johannsen
56	Matthias Kaul
58	Fußnoten
64	Wirtschaftliche und rechtliche Daten
65	Gremien der Stiftung Niedersachsen
66	Impressum

EDITORIAL

Köpfe machen Kultur

2018 war ein ereignisreiches und wichtiges Jahr für die Stiftung Niedersachsen. Gleich zu Beginn brachte der Senat ein neues Förderprogramm auf den Weg, das die kulturellen und gesellschaftlichen Herausforderungen von Zukunftstechnologien in den Blick nimmt. Unter dem Titel LINK widmet sich die Stiftung nun dem Thema Künstliche Intelligenz und ihrer Verwendung in Kunst und Kultur. Wir starten im Mai 2019 mit einem großen Kongress auf der Cumberlandischen Bühne und im Künstlerhaus, in dessen Rahmen wir den wesentlichen gesellschaftlichen, ethischen und wissenschaftlichen Fragen des Einsatzes von künstlicher Intelligenz nachgehen. Sie sind Theatermacher, Bildhauer, Musiker oder Autor und wollten immer schon wissen, ob Roboter Sie bei Ihrer Arbeit unterstützen können? Dann ist diese Veranstaltung genau das Richtige für Sie! Wir stiften im Rahmen der Konferenz Partnerschaften zwischen Kulturschaffenden, Wissenschaftlern und IT-Experten, bieten in der Folge eine sechsmontatige KI-Schule an und fördern ausgewählte Projektideen bis zu ihrer Umsetzung.

Im April 2018 ging Best OFF – Festival Freier Theater über die Bühne. Von den sechs eingeladenen Inszenierungen erhielt ein sehr spezielles Format – ein Audiowalk für alle Sinne und jeweils nur eine Person – den Preis der Festivaljury. Christian Weiss und sein Ensemble Xweiss werden nun bei Best OFF 2020 erstmals in den Genuss einer „Carte blanche“ kommen und die Uraufführung eines neuen Stückes mit Produktionsförderung durch die Stiftung Niedersachsen zeigen.

Im Oktober 2018 schließlich eröffneten wir nach einem Reigen von durch die bisherigen Preisträger kuratierten Jubiläumskonzerten die 10. Ausgabe des Internationalen Joseph Joachim Violinwettbewerbs. Dieses Nachwuchsförderprogramm für exzellente Instrumentalisten bringt alle drei Jahre junge Menschen aus der ganzen Welt nach Hannover, die sich mit großer Hingabe der Musik verschrieben haben. Ihnen die Möglichkeit zu geben, sich mit ihrer Künstlerpersönlichkeit und ihren Interpretationen klassischer und zeitgenössischer Werke vorzustellen, ist uns ein wichtiges Anliegen.

Denn die eigentlichen Stars unserer Arbeit als Kulturförderer sind die Menschen in und hinter den Projekten. All die Komponisten, Dichter, Musiker, Maler, Performer, Videokünstler, Regisseure und Allroundgenies, die Tag für Tag in ihren Ateliers, Übungsräumen und Proebühnen neue Ideen spinnen, Wagnisse eingehen, die Nächte durcharbeiten und wissen, dass sie damit in der Regel nicht reich, aber vielleicht berühmt werden. Die es nicht lassen können, sich einzumischen und sich auszudrücken – künstlerisch, politisch, intellektuell. Auf sie kommt es an, wenn unsere Arbeit als Stiftung Niedersachsen einen Sinn haben soll.

Immer wieder fragen wir uns, wie wir diesen Menschen in der Präsentation unserer Arbeit gerecht werden können. In unserem Jahresbericht 2018 lassen wir sie unter dem Titel „Kulturköpfe 2018“ einmal ganz für sich selbst sprechen. Der Fotograf Andreas Greiner-Napp ist im Auftrag der Stiftung sechs Monate lang durch Niedersachsen gefahren und hat 24 Menschen porträtiert, die in Projekten mitwirken, die die Stiftung 2018 gefördert hat.

Alle haben wir gebeten, sich einen Ort auszusuchen, der ihnen und ihrem Projekt ein Gesicht gibt und an dem wir sie fotografieren dürfen. Außerdem konnten sie sich aus den zehn Fragen eines von uns vorgegebenen Fragebogens die Fragen auswählen, mit deren Beantwortung sie etwas über sich selbst und ihre Arbeit erzählen.

So ist ein ungewöhnlicher Jahresbericht entstanden, nicht mit vielen Worten, aber vielen eindrucksvollen Bildern von Menschen, die die Kulturszene Niedersachsens prägen. Manche von ihnen stehen ganz selbstverständlich in der ersten Reihe, andere wirken seit Jahren im Verborgenen. Sie alle wollten wir zeigen.

Ich danke allen Mitwirkenden, die sich auf dieses Experiment eingelassen haben, und vor allem dem Fotografen Andreas Greiner-Napp, der sie so ausdrucksstark in Szene gesetzt hat. Denn eines ist sicher: Köpfe machen Kultur!

Mit herzlichen Grüßen

Ihre
Lavinia Francke
Generalsekretärin Stiftung Niedersachsen



FRAGEBOGEN

1.

Welcher ist Ihr liebster Ort
in Niedersachsen?

2.

Wo möchten Sie leben,
wenn nicht hier?

3.

Wofür sind Sie in
Ihrem Leben dankbar?

4.

Was können Sie
besonders gut?

5.

Und was nicht?

7.

Und was ist dabei Ihre
Inspirations- und Kraftquelle?

6.

Was ist Ihre größte
aktuelle Herausforderung?

8.

Welche natürliche Gabe
möchten Sie besitzen?

9.

Wie sieht Ihr
perfekter Tag aus?

10.

Und wie lautet
Ihr Lebensmotto?

LAJOS ROVATKAY

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

- a) für die guten Gene, die ich von meinen Eltern erben durfte, die mir auch im Alter Gesundheit und Kraft geben,
- b) für Johann Sebastian Bach, dessen beispiellose Kunst und Größe mir ständig unendliche Erfüllung, Glück und Kraft spendet,
- c) für meine (verstorbene) Frau, die mir mit ihren großen musikalischen und menschlichen Qualitäten beistand, mich wahrscheinlich vor Chaos und Untergang bewahrt und meinen Söhnen Wesentliches mitgegeben hat.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

- a) meinen kreativen Schwung und mein Engagement durch nichts beeinträchtigen zu lassen,
- b) Oberflächlichkeit, Äußerlichkeit, Bombastik und Bluff im Kultur-, Musik- und Kunstbetrieb ertragen zu müssen.

Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Die Musik und die Vermittlung ihrer emotionellen und intellektuellen Kraft.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Dualismus vom Sinnlichen und Spirituellen im Leben und in der Kunst.





ANIS HAMDOUN

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Ich glaube, Osnabrück ist mein favorisierter Ort in Niedersachsen, da meine Eltern dort wohnen und Osnabrück meine erste Stadt in Deutschland war.

Was können Sie besonders gut? Und was nicht?

Ich glaube, dass ich ein guter Regisseur und Autor bin, aber als Künstler bin ich nie zufrieden mit meiner Leistung. Deswegen versuche ich immer, mich in meiner Art zu verbessern.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Meine Herausforderung ist es, im Theatersystem zu arbeiten, ohne meinen Glauben zu ändern, im Sinne meiner künstlerischen Philosophie und Überzeugung. Ich will nicht anbieten müssen, was das System von mir verlangt, sondern ich biete an, was ich wirklich denke.

Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Als Theatermacher sind Musik und Wissenschaft meine wichtigste Inspiration. Musik erlöst mich, und Wissenschaft macht meinen Kopf reich.



ANNETT RECKERT

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Wir befinden uns im Jahre 2018 n. Chr. Die ganze Republik klebt an ihren Endgeräten. Die ganze Republik? Nein! Die Städtische Galerie Delmenhorst – Haus Coburg mit seinem Garten malerisch im Arm der Delme gelegen – ist eine von unbeugsamen Künstlern und Kunstfreunden besiedelte Insel. Dort bin ich in Niedersachsen am liebsten.

Wo möchten Sie leben, wenn nicht hier?

Eigentlich liegt mir das Sesshafte gar nicht so. Ich bin wahn-sinnig gerne unterwegs, gerne in Ländern mit einer guten Küche. Insofern könnte mir das Schlaraffenland zumindest für einen längeren Aufenthalt zupasskommen. Ich denke an das berühmte Gemälde Pieter Bruegels mit diesem Titel. Man liegt so unter einem Baum und wartet, bis ein Pfannkuchen angefliegen kommt, gebratene Gänse ... Da könnte ich mich vielleicht einrichten.

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Dass ich Leidenschaften entwickeln kann.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Im Grunde ist es immer das aktuelle Projekt. Gerade werde ich im Zuge der Stadtverschafung, die der Künstler Georg Winter für den Herbst als Teil seines Ausstellungsprojektes „Delmenhorster Modell“ anberaumt hat, zur Schäferin. Mäh, sage ich da.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Freiheit statt Freizeit. Die Arbeit mit Künstlern und Künstlerinnen in teils abenteuerlichen und ausufernden Projekten lässt sich eigentlich nur unter diesem nicht ganz ungefährlichen Motto realisieren.

KAI THOMSEN

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Celle, die Stadt mit vielen tollen Menschen und Möglichkeiten. Hier kann man richtig gut leben und arbeiten.

Was können Sie besonders gut?

Mich außerhalb meiner Komfortzone bewegen und dabei neugierig und begeisterungsfähig bleiben.

Und was nicht?

Immer geduldig bleiben, alle Lichter im Haus löschen, wenn ich das Haus verlasse, eine 180-Grad-Drehung auf dem BMX-Rad aus dem Stand.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Alle Dinge, die man so gerne machen möchte, zeitlich unter einen Hut zu bekommen, sich dann noch genügend sportlich zu betätigen und schließlich noch genügend Schlaf zu finden. Außerdem: Siehe oben – „Dinge, die ich nicht besonders gut kann“ und den Sting-Song „Lullaby for an Anxious Child“ lernen.

Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Meine Familie, meine beiden Kinder, die mich jeden Tag aufs Neue inspirieren, und meine hypnosystemische Ausbildung am Milton Erikson Institut in Heidelberg.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Das Leben und die Menschen – es ist immer wieder wie eine Entdeckungsreise auf einer unbewohnten Insel. Ist es nicht spannend?





KRZYSZTOF WEGRZYN

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Für meine Familie. Ich hatte eine sehr glückliche Kindheit. Zudem habe ich großes Glück gehabt, dass ich meiner Frau bereits in jungen Jahren begegnet bin. Wir haben zwei gesunde Kinder, mit denen wir in hervorragendem Kontakt stehen. Und ganz allgemein war das Schicksal sehr großzügig mit mir. Dafür bin ich sehr dankbar.

Was können Sie besonders gut?

Zuversicht verbreiten. Vielleicht, weil ich eine grundlegend positive Sicht auf die Dinge habe.

Und was nicht?

Ich kann überhaupt nicht kochen. Meine Frau könnte das bestätigen.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Always look on the bright side of life.

CARINA MEYER

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Es gibt zwei Orte: Der eine ist am Elbdeich in Bullenhausen und liegt direkt an der Grenze zu Hamburg. Aufgewachsen bin ich in der Fünfhausener Straße, bis heute die Grenze zu Niedersachsen. Ich liebe diese Mischung aus Elbe, Deich und Winsener Marsch. Nach einem stressigen Tag hier spazieren zu gehen oder im Sommer nach Feierabend einfach in die Elbe zu springen; das ist für mich Lebensqualität pur.

Der zweite Ort ist mein Arbeitsplatz, genauer das Gelände des Freilichtmuseums am Kiekeberg. Hier finde ich ganz nebenbei auch das historische Abbild der Marschlandschaft meines Heimatortes wieder. Richtig angetan haben es mir allerdings unsere acht Museumsgänse. Ihr lebendiges Treiben inmitten der Streuobstwiese hat eine fast hypnotische Wirkung auf mich. Ich könnte stundenlang zuschauen. Im Museum fühlen die Tiere sich jedenfalls sehr wohl und beleben das Gelände sehr zur Freude unserer Besucher.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Wir haben gerade mit dem Bau der „Königsberger Straße“ begonnen. Das Projekt ist mit einem Finanzvolumen von über 6 Mio. € das bisher größte Vorhaben im Freilichtmuseum am Kiekeberg. Ein herausforderndes Museumsprojekt, das die Kulturgeschichte der Nachkriegszeit bis in die 1970er Jahre in der ländlichen Region vollumfänglich erforscht, bewahrt und ausstellt. Das Bauvorhaben setzt ganze Häuser am Stück um. Inhaltlich geht es um eine auf ganz Deutschland übertragbare Entwicklung, die für das Werden und das heutige Selbstverständnis der Bundesrepublik maßgeblich war. Absolut spannend!

Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Auch wenn es sich ein wenig abgedroschen anhört, es sind die Kolleginnen und Kollegen, die wirklich mit viel Engagement für das Freilichtmuseum und die Königsberger Straße arbeiten. Wir haben eine gute Teamstruktur, in der sich die Abteilungen gegenseitig unterstützen. Da macht die Arbeit dann einfach Spaß. Ein Teil dessen zu sein, ist für mich eindeutig eine Kraftquelle.





BIRGIT NEUHÄUSER

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Mein Lieblingsort ist das Oldenburger Schloss. Ich mag die architektonische Mischung, die prachtvollen Räume und die zentrale Lage in der Stadt. Zeitlos schön ist auch der angrenzende Schlossgarten.

Wo möchten Sie leben, wenn nicht hier?

Auf jeden Fall weiterhin in Europa, z. B. in Paris. Dort kenne ich mich ganz gut aus. Auch Amsterdam oder Lissabon finde ich toll.

Was können Sie besonders gut?

Multitasking.

Und was nicht?

Kochen!

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Ich würde mich gerne von einem Ort zum anderen „beamen“ können. Damit ließe sich so viel Zeit sparen!

STEFAN GRONERT

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Sehr wohl fühle ich mich am Maschsee.

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Dankbar bin ich meinen Eltern für eine liebevolle Erziehung, dem Staat für ein gutes Bildungsangebot und nicht zuletzt bin ich für Glück im Leben dankbar.

Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Meine wesentlichen Inspirationsquellen sind Kunst und Literatur.



FELIX LANDERER

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Der Hohenstein im Weserbergland und mein Sofa.

Wo möchten Sie leben, wenn nicht hier?

An einem Ort, den ich mitgestalten kann. Vielleicht muss ich dafür ja gar nicht wegziehen.

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Für meine Familie, meine Freunde, meine Arbeitskollegen und dafür, dass ich meine Leidenschaft gefunden habe und davon leben kann.

Was können Sie besonders gut?

Unsinn erzählen und mir Bewegungen ausdenken.

Und was nicht?

Meine Steuererklärung und mit einem Auge zwinkern, ohne dass sich mein ganzes Gesicht verschiebt.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Ich habe keins. Dafür ist das Leben zu komplex.



CORNELIUS HARTZ

Wo möchten Sie leben, wenn nicht hier?

In Kopenhagen oder London (den schönsten, freundlichsten europäischen Hauptstädten), auf der Seychelleninsel La Digue oder auf einem eigenen Reiterhof an der Nordsee.

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Für alles Frohe, Helle / und für die Musik.

Was können Sie besonders gut?

Lesen und Schreiben. Und immer alles besser wissen. Aber auf eine nette Art (wie ich hoffe).

Was ist Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Meine Frau, mein Pferd, meine Freunde.

Wie sieht Ihr perfekter Tag aus?

Früh aufstehen, etwas Interessantes übersetzen, beim Ausreiten die Sonne genießen, schreiben.





MORENA PIRO

Welcher Ort ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Ich mag Hannover und meinen Stadtteil „Linden“, in dem ich schon seit über 20 Jahren lebe. Mein liebster Ort in Niedersachsen ist ein kleiner runder Platz in diesem Stadtteil, der Lichtenbergplatz.

Wo möchten Sie leben, wenn nicht hier?

Als ich jünger war, hat es mich ins Ausland getrieben. Ich habe in tollen Städten wie Paris und Florenz und an vielen unterschiedlichen Orten gelebt. Auch Neapel, die Heimatstadt meines Vaters, und überhaupt den Süden Italiens liebe ich sehr. Wohnen möchte ich dort jedoch nicht mehr.

Das Leben und die Liebe haben meinen Weg immer wieder zurück nach Hannover geführt. Inzwischen habe ich meine Heimat in Hannover gefunden und möchte nirgendwo anders mehr leben.

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Oh, ich bin für vieles dankbar in meinem Leben. Ich bin sehr glücklich und mag mein Leben so, wie es ist. Besonders dankbar bin ich dafür, eine wundervolle Familie zu haben. Ich liebe meinen Mann und meine beiden Söhne Luca und Spencer sehr.

Bei den vielen Ereignissen, die in der Welt geschehen, bin ich immer wieder dankbar in einem demokratischen Land leben zu dürfen, in dem Frieden herrscht.

Ich bin froh und auch dankbar dafür, in einem wertschätzenden Team an einem wundervollen Ort arbeiten zu dürfen. Am Center for World Music unterstützen wir Menschen aus unterschiedlichsten Herkunftsländern, ihre Perspektiven für ein Leben in Deutschland zu verbessern, und das macht mich glücklich.

Was können Sie besonders gut?

Seit über 20 Jahren arbeite ich in dem Feld „Musik und Soziale Arbeit“. Das mache ich sehr gern und mit Herzblut. Ich bin fest davon überzeugt, dass Musik ein wunderbares Medium ist, um Menschen miteinander zu verbinden. Musik ist für mich wie ein Raum, in dem sich Menschen auf Augenhöhe begegnen können.

Diese „Räume“ zu gestalten, zum Beispiel in Projekten, das mache ich gern. Ich finde gern Lösungen für Bedarfe oder Probleme. Und ich glaube, eine meiner größten Kompetenzen ist es, Menschen miteinander in Verbindung zu bringen.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Ich wäre gern ein Multiinstrumentalist, der den unterschiedlichsten Instrumenten wundervolle Klänge entlocken kann. Wir haben in unseren Sammlungen über 4.000 Instrumente aus aller Welt, die so schön und interessant aussehen ... gern würde ich jedes dieser Instrumente spielen können.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Sei selbst das Wunder!

SABINE ZIMMERMANN

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Mein Garten in Wallenstedt – hier ist mein Rückzugsort.
Hier tanke ich Energie.

Was können Sie besonders gut?

Positiv denken.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Die Einbindung verschiedenster Partner in unser Kulturprojekt und dabei die Berücksichtigung der jeweiligen Einzelinteressen.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Neugierig bleiben!



ANNA-MARIA SEDELIES

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Ich entdecke als zugezogene Niedersächsin gern die mittelgroßen Städte wie Celle, Hameln, Hildesheim und Lüneburg. Man ist schnell in der Natur und hat zwischen Feldern und Wäldern Raum zum Denken – und ist trotzdem in einem urbanen Umfeld mit urigen Kneipen in Fachwerkhäusern, kleinen Läden voller liebevoller Ideen und vielfältigen Kulturangeboten vom OffTheater in Scheunen bis zu Konzerten auf Dachböden.

Wo möchten Sie leben, wenn nicht hier?

Ich glaube, ich würde gern an der Ostsee leben, denn ich mag den Wind, die raue Natur, die Hühnergötter und Donnerkeile. Aber mindestens einmal im Jahr muss ich trotzdem in die Berge oder in die Landeshauptstadt, auf ein Getränk an der Limmerstraße.

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Es sind natürlich die Menschen, die mir nah sind, meine Tochter, mein Mann. Aber auch die Menschen, die man spontan trifft oder kennenlernt, mit denen man am Sonnabend-nachmittag auf dem Flohmarkt die Zeit verschwendet.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Ich wäre manchmal gerne geduldiger. Und wenn es um eine besondere Gabe gehen soll, würde ich den morgendlichen Autoverkehr beeinflussen wollen. Wenn er überhaupt sein muss, würde ich ihn gern im richtigen Moment zur Seite schieben, um einfach mit dem Rad vorbeifahren zu können.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Keine Panik.



SASCHA FILLIES

Was können Sie besonders gut?

Unter kritischem Zeitdruck arbeiten und dabei einen kühlen Kopf behalten. Bei der Realisierung von Ausstellungsprojekten bekommt man keine zweite Chance. Zum Eröffnungstermin muss alles fertig sein.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Neben der Umsetzung von zahlreichen Wechsel- und Sonderausstellungen ist die Umgestaltung eines Teilbereiches der Hauptausstellung des PS.SPEICHER in Einbeck die größte Herausforderung. Die Umgestaltung wird den PS.SPEICHER komplettieren und die Ausstellung zur Geschichte der Mobilität stringenter erweitern.

Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Inspiration hole ich mir bei einem Rundgang durch die zahlreichen Fahrzeugdepots des PS.SPEICHER. Hier warten noch einige automobile Schätze auf ihre Entdeckung. Auch die Besuche anderer Museen sowie der Austausch mit Kollegen aus der Branche und Besuchern helfen einem dabei auch mal von außen auf die eigene Arbeit zu blicken und Dinge zu überdenken. Die Kraft dazu gibt mir die Familie, die auch Verständnis hat, wenn der Tag im Büro mal wieder etwas länger dauert.

Wie sieht Ihr perfekter Tag aus?

Der perfekte Tag startet mit einem ausgedehnten Frühstück mit der Familie, frisch gepresstem Orangensaft und einer Zeitung. Im Anschluss gibt es bei strahlendem Sonnenschein einen Ausflug mit Frau und Kindern zum Strand und zum Ausklang des Tages ein Abendessen mit guten Freunden.



LISA GROLIG

Wo möchten Sie leben, wenn nicht hier?

In Amsterdam. Die Nähe zum Wasser, der entspannte und offene Lebensstil und die Tatsache, dass alles bequem und effizient mit dem Fahrrad erledigt wird, sind die perfekte Kombination für mich.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Die Balance zu halten – zwischen dem, was hinter mir liegt, und dem, was noch kommt. Und das Potenzial von diesem Dazwischen zu nutzen.

Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Neben meiner Familie und meinen Freunden sind es vor allem neue Situationen, Abenteuer, all die Dinge, von denen ich nicht weiß, wie sie ausgehen – in den letzten Jahren hat sich hierbei alpines Wandern als hervorragende Methode erwiesen.





KEVIN KONSTANTIN MANTU

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Für die Fähigkeiten und das Talent, die mir mitgegeben wurden, für die Menschen, die mich unterstützen.

Was können Sie besonders gut?

Empathisch sein und anderen gut zuhören, nachsichtig sein und über sich reflektieren, Musik spielen, schreiben und verstehen.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Mathematisch-naturwissenschaftliche Kenntnisse besitzen.

Wie sieht Ihr perfekter Tag aus?

Früh aufstehen, Zeit haben, ein gutes, gesundes Frühstück zu machen, und Zeit haben, es zu genießen, einen guten Übungsraum in der Hochschule finden, entspannt und ohne Stress zu den Seminaren hingehen, freundliche Menschen treffen, gutes Essen und Musik. Und am Abend ein Spaziergang am Meer wäre noch ideal ...

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Stand up for something you love even if it means to stand alone.

MICHA KRANIXFELD

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Am liebsten bin ich in Quakenbrück. Hier trifft Fachwerk auf Bundeswehrkaserne, bäuerliche Tradition auf industrialisierte Fleischindustrie und knapper Wohnraum auf internationale Finanzinvestoren. In Quakenbrück zu sein, erinnert mich fortwährend daran, die Bilder, die wir uns vom ländlichen Raum machen, in Frage zu stellen.

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Vieles: die toleranten Eltern, die auch noch von ihrem Sohn lernen möchten. Die Freunde, die einen anrufen, wenn man sich mal lange nicht meldet. Das Bahnchaos und die dabei entstehenden Reisefreundschaften mit Menschen, die man sonst nie treffen würde.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Mehr Momente des offenen Austauschs mit Andersdenkenden zu finden. Durch meine künstlerische Arbeit werde ich immer wieder an Küchentische von Menschen eingeladen, die ein ganz anderes Leben führen als ich. Wir lernen einander kennen, tauschen Vertrauliches aus und versuchen nachzuvollziehen, wie das Gegenüber auf die Welt schaut. Diese Momente sind so wertvoll, dass ich beginne, sie im Alltag zu vermissen.

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen?

Überall und jederzeit schlafen zu können.



JULIA ROESLER

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Für unsere Theaterprojekte haben wir die Möglichkeit, mit Menschen zu sprechen, von denen wir in der Regel wenig mitbekommen oder hören, da sie zu den Unsichtbaren und Ungehörten zählen. In dieser Arbeit sind wir sehr frei und für diese Freiheit bin ich sehr dankbar!

Gerade stehen wir in Kooperationsgesprächen mit einem renommierten Theater in Polen. Die Kollegen berichten uns eindringlich, wie stark die Demontage der Demokratie in unserem Nachbarland fortgeschritten ist. Damit sich dieser Trend in Europa nicht fortsetzt, bleiben viele Projekte zu tun.

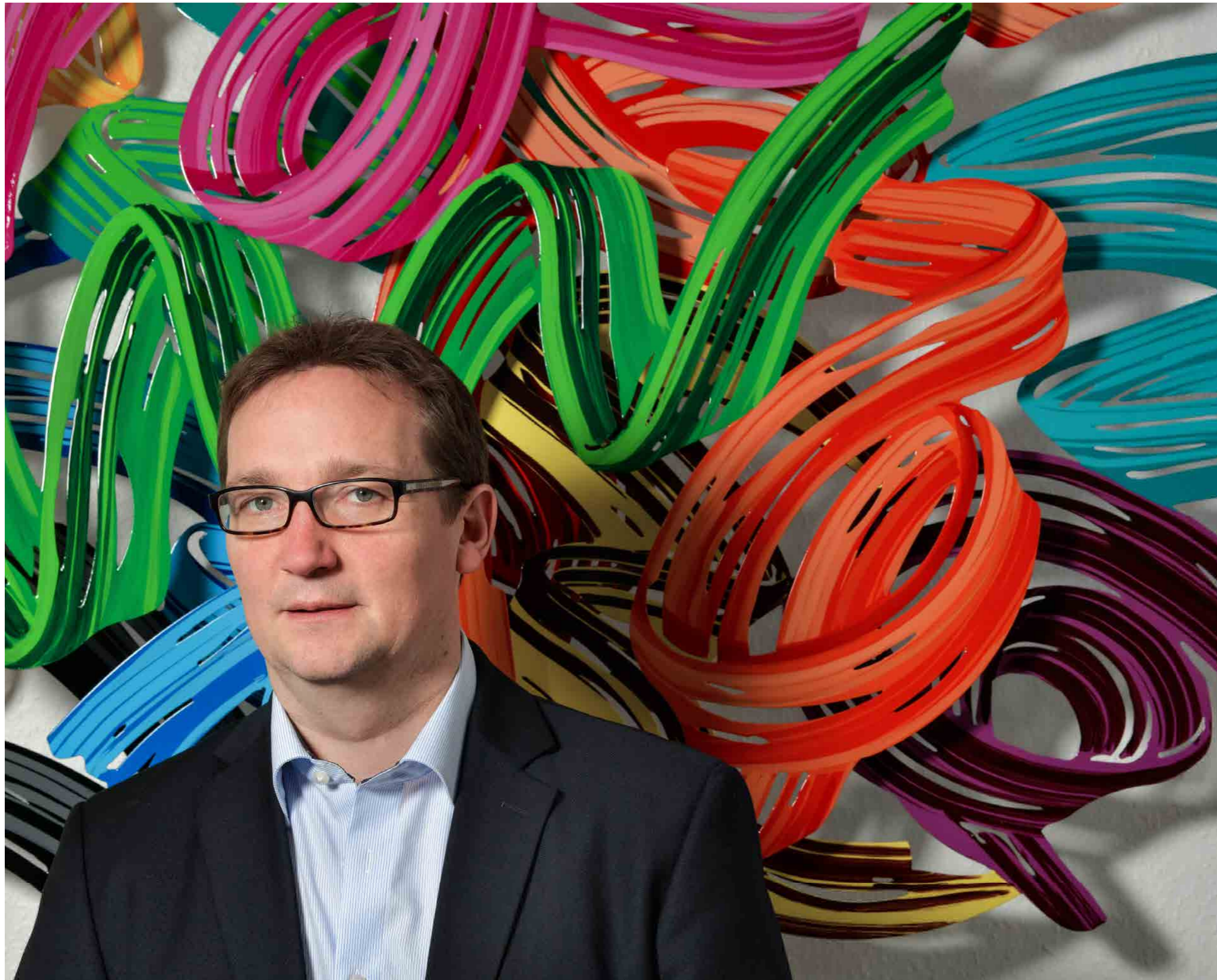
Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Ich empfinde es als große Herausforderung, wirkungsvolle künstlerische Hebel zu erfinden, angesichts der Größe der zu bewältigenden zivilgesellschaftlichen Probleme. Wenn ich mir anschau, wie rassistische Positionen in der deutschen Gesellschaft in den letzten Monaten mehrheitsfähig geworden sind, bekomme ich Angst vor der Zukunft. Warum gibt es nicht mehr deutliche politische Reaktionen? Warum werden die Demokratie und die europäische Idee, die meiner Generation nur Frieden gebracht hat, nicht leidenschaftlicher verteidigt?

Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Ich bin dankbar dafür, in einem Frauen-Team zu arbeiten, in dem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf seit vielen Jahren von uns so gut wie möglich organisiert wird. Diese mich umgebenden Frauen sind meine wesentlichen Impulsgeberinnen für meine künstlerische Arbeit. Ohne sie wäre alles nichts.





OLIVER WILLE

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Seit 2011 ist Hannover meine Wahlheimat und ich bin gern hier. Der liebste Ort ist unsere schöne Wohnung im Zoo-viertel, dort bin ich leider zu selten, aber dafür sehr gern! Und natürlich wird der hoffentlich entstehende Neubau der Musikhochschule ein Lieblingsort! ;)

Wo möchten Sie leben, wenn nicht hier?

Als Student hatte ich die Vision, mal für eine Weile in New York zu leben. Inzwischen bin ich nicht mehr so sicher. Aber ich sage mal: „Stick to the plan!“

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Dass ich nach dem Mauerfall – schon das ein Glücksfall! – durch Quartettspiel die Welt entdecken konnte.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Bei manchen Dingen Nein zu sagen und dann zu finden, dass es richtig war. Alle Baustellen mit gleicher Sorgfalt und Substanz zu begleiten bzw. zu leiten.

Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Die Musik (die großen Kompositionen) lässt mich nicht im Stich. Glücklicherweise meine Familie auch nicht, die Auszeiten bei ihr geben mir Kraft für Inspiration.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Kunst muss unausstaunlich (Peter Becker) sein.

VOLKER ROHNER

Wo möchten Sie leben, wenn nicht hier?

Ich möchte an der Ostsee leben.

Wenn ich an der Ostsee bin, dann ist es wie nach Hause kommen, weil die Ostsee es mir so leicht macht: Das Wasser ist mild und kühl, ein bisschen salzig, aber es brennt nicht in den Augen, man könnte Kartoffeln kochen mit ihrem Wasser. Und die Menschen an der Ostsee sind nicht geschwätzig, eher kühl, und 18 Grad sind ja auch genug.

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Ich bin dankbar für meine vier Kinder.

Ich bin ein Fan von meinen Kindern. Ich bin immer dankbar gewesen für jede positive Entwicklung in ihrem Leben, für die ich die Grundpfeiler gelegt habe. Es beruhigt mich aber auch, dass mein Einfluss mittlerweile gegen null tendiert.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Die größte aktuelle Herausforderung ist die wohl auch größte Herausforderung in meinem ganzen Berufsleben: Ich muss meinen eigenen Abgang organisieren.

Ich möchte unsere Museumssammlung, an deren Pflege- und Dokumentationszustand ich mehr als 30 Jahre gearbeitet habe, so vorbereiten, dass sie in fremde Hände übergehen kann, ohne dass es zu einem Bruch kommt.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Mein Lebensmotto ist ein Zitat von Honoré de Balzac über das Vergessen: „Die Erinnerungen verschönern das Leben, aber das Vergessen allein macht es erträglich.“

Ich erinnere mich gerne an Kindheitsträume, schöne Zeiten, Erlebnisse und an interessante Menschen. Negative Erlebnisse oder Misserfolge blende ich schnell aus, weil sie mich bremsen und weil ich die Erfahrung gemacht habe, dass sich vermeintliche Katastrophen im Nachhinein oftmals als großes Glück herausstellen können.





VALESKA RICHTER

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Nach zehn aufregenden Jahren in Berlin bin ich Anfang der 1990er Jahre etwas erschöpft von Tempo, Fülle und Trubel der Großstadt aufs Land gezogen. Ganz bewusst ins Wendland.

Die Jahre des Widerstands gegen die Gorlebener Atomanlagen haben hier eine extrem spannende Mischung aus „Einheimischen“ und Großstadtflüchtigen entstehen lassen.

Viele sind hierhergekommen, um Lebensformen abseits des Mainstreams von Karriere, Besitz und dem Diktat von höher, weiter, schneller auszuprobieren.

Und für alle ist Kultur ein unverzichtbarer Bestandteil eines guten, gelingenden Lebens.

Wo möchten Sie leben, wenn nicht hier?

Wenn ich nicht hier schon so wunderschön leben würde, hätte ich ein Haus am Meer mit vier Seiten Süden ...

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Eine große Herausforderung ist es immer wieder, finanzielle Möglichkeiten für das Umsetzen der Projekte zu finden, auch da ist Kreativität gefragt.

Was kann aus eigenen Mitteln gestaltet werden? Wo können wir solidarisch Gelder verteilen, damit alle – auch die mit wenig Geld – mitmachen können?

Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Auch nach fast 30 Jahren Land bin ich immer noch bezaubert von Kranichen auf dem Weg zur Arbeit, dem ewig riesengroßen Himmel und dem unfassbar vielen Platz, den wir uns hier gönnen können.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Alles was passiert, passiert, wenn wir es selber initiieren.



KLAUS WILHELM

Welcher ist Ihr liebster Ort in Niedersachsen?

Hildesheim, Hannover, Harz, Wangerooge.

Wo möchten Sie leben, wenn nicht hier?

Zu einem Teil in Skandinavien (Helsinki, Kopenhagen, Stockholm) und zu einem Teil irgendwo in den Bergen in Südtirol.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

EVI Lichtungen als Biennale zu verstetigen.

Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Gute Kunst (Künste), gute Konzepte, gute Ideen, die ich woanders sehe.

Wie sieht Ihr perfekter Tag aus?

Wenn sich zeigt, dass etwas, für was man gekämpft hat, klappt; wenn aus einer Idee etwas Konkretes wird; wenn sich positive Ergebnisse abzeichnen.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Der Mensch ist das, was er (er)schafft – alleine oder auch mit anderen zusammen.

ANJA JOHANNSEN

Was können Sie besonders gut?

Mit diversen Bällen jonglieren und sie dabei einigermaßen flach halten. Das macht meiner Erfahrung nach das Veranstaltungshandwerk aus: vieles zugleich tun und bedenken, strukturiert sein, aber trotzdem immer offen für Unvorhergesehenes und bereit zum Improvisieren. Ohne dabei nervös zu werden oder – schlimmer noch – die anderen nervös zu machen. Aber am allerwichtigsten: eine Atmosphäre herzustellen, in der alle sich wohl und ernst genommen fühlen.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Das richtige Maß zu finden an Politisierung meines Programms, ohne die Literatur nur noch zu instrumentalisieren. Und nicht auch dann noch über derlei nachzudenken, wenn ich mit meinen kleinen Söhnen zusammen bin.

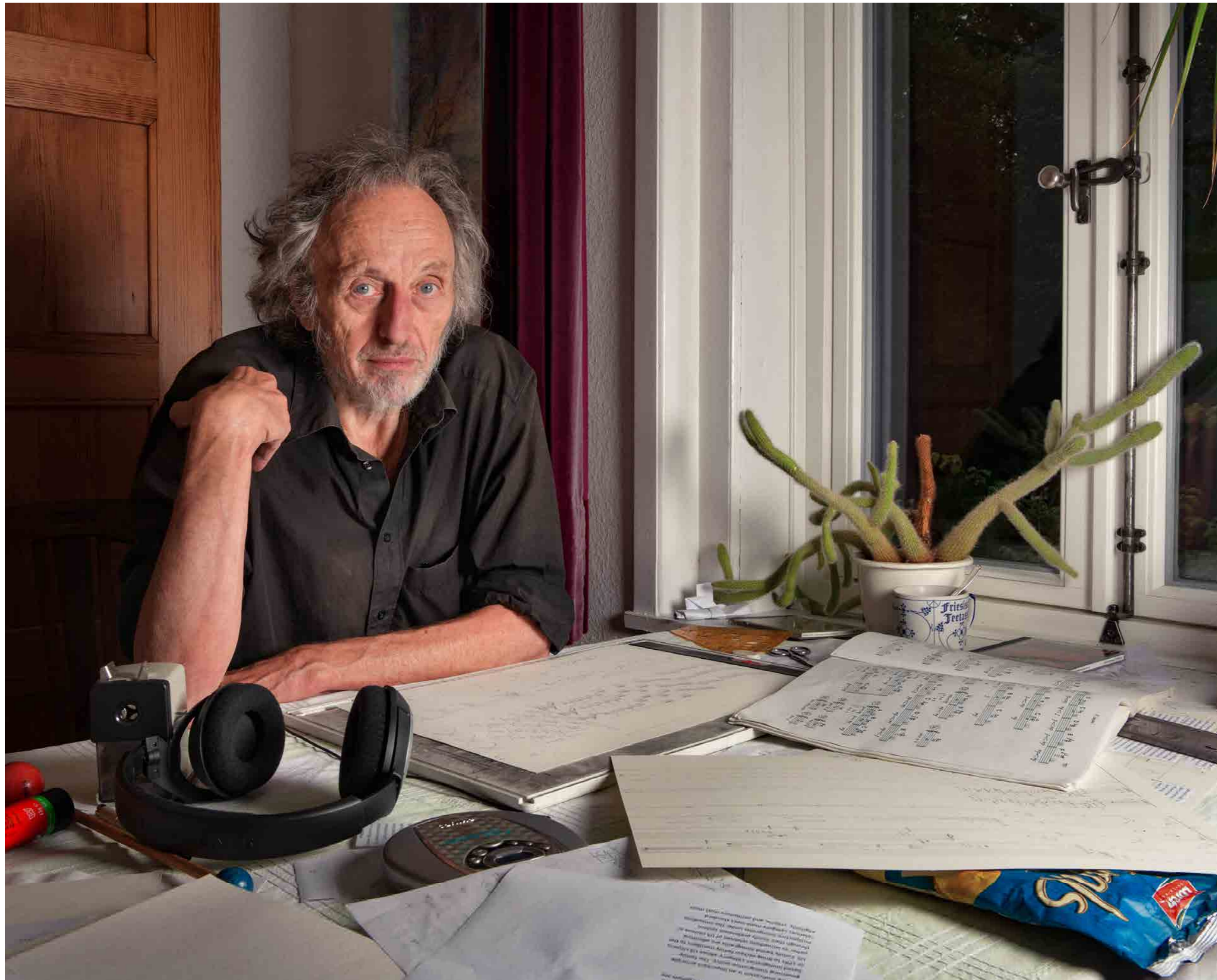
Und was ist dabei Ihre Inspirations- und Kraftquelle?

Zuallererst die Menschen bei mir. Und dann die Bücher.

Wie lautet Ihr Lebensmotto?

„Attenzione, Concentrazione, Ritmo e Vitalità!“ ... aber das muss man gesungen hören, damit es richtig wirkt.





MATTHIAS KAUL

Wofür sind Sie in Ihrem Leben dankbar?

Na, für das Leben.

Was können Sie besonders gut?

Lachen.

Und was nicht?

Ignoranz ertragen.

Was ist Ihre größte aktuelle Herausforderung?

Der schöne Schlag. Ist der schönste Schuss des Verlierers im Fußballspiel nicht mehr wert als die Zahl der Treffer des Gewinners? Ja, natürlich! Unpoetisch ausgedrückt: Masse ist nicht gleich Wert. Können wir die Wirtschaft Deutschlands, die unter anderem auf Waffenverkäufen (auch von Kinderwaffen) basiert, erfolgreich nennen? Nein. Sind hohe Verkaufszahlen, hohe Wahlgewinne etc., die auf zivilisationszersetzenden Tabubrüchen basieren, Erfolgsmeldungen? Nein, sie sind Bankrotterklärungen, Misserfolge. Für mich als Trommler bedeutet das, nicht auf die höchste Anzahl von Schlägen pro Sekunde zu setzen, sondern den einen, den schönsten Schlag zu suchen.

Und wie lautet Ihr Lebensmotto?

Mensch sein heißt Menschsein zu ermöglichen, für jeden, jederzeit. Das ist eine Utopie, fern, fern, aber! Nix wie ran ...

FUSSNOTEN

1 Lajos Rovatkay

Lajos Rovatkay ist Cembalist, Organist, Kammermusiker, Ensembleleiter, Musikprofessor und Musikforscher. Seit 2012 engagiert sich der Musikexperte intensiv für das Kulturprojekt FORUM AGOSTINO STEFFANI (FAS), das er initiiert hat und künstlerisch leitet. Die jährliche FAS-Festwoche in Hannover widmet sich der europäisch geprägten Hofmusikkultur des Welfenhauses, die insbesondere durch den Komponisten, Hofkapellmeister, Diplomaten und Bischof Agostino Steffani (1654–1728) geprägt wurde.

2 Anis Hamdoun

Anis Hamdoun wurde in Homs, Syrien geboren und stammt aus einer Künstlerfamilie. Sein Großvater Farhan Bulbul, einer der bekanntesten Theaterautoren und -wissenschaftler im arabischen Raum, bildete ihn zum Regieassistenten aus. 2011 wurde er bei einem Angriff schwer verletzt und musste 2012 Syrien verlassen. Über Ägypten kam er Ende 2013 nach Osnabrück. Gemeinsam mit Sophie Diesselhorst und dem Göttinger Ensemble „boat people projekt“ schrieb und inszenierte Anis Hamdoun das Stück „DIE PROBE. Galixeo in Deutschmania“, das 2017/18 an diversen Orten der freien Szene in Niedersachsen gespielt wurde.

3 Annett Reckert

Annett Reckert ist seit 2010 die Leiterin der Städtischen Galerie Delmenhorst – einer der führenden Kunsteinrichtungen in Niedersachsen. Liebevoll durchdacht und individuell auf die Künstler und ihre Werke zugeschnitten, glänzt das Haus insbesondere mit den umfangreichen Begleitprogrammen zu jeder Ausstellung. 2018 zeigte die Städtische Galerie Delmenhorst die Ausstellung „Isa Melsheimer. Psychotropische Landschaften“, in der die renommierte Bildhauerin eine Reise in die Zukunft unternahm.

4 Kai Thomsen

Mit der innovativen Wanderausstellung „Oh, eine Dummel! Rechtsextremismus und Menschenfeindlichkeit in Karikatur und Satire“ sorgt die CD-Kaserne seit 2016 für eine umfassende Auseinandersetzung mit der Thematik. Die Ausstellung konnte bereits an mehr als 35 Orten gezeigt werden und erreichte über 50.000 Besucher. 2018 wurde sie aktualisiert wiedereröffnet. Kai Thomsen ist Geschäftsführer der CD-Kaserne Celle gGmbH sowie Organisationsberater und systemischer Coach.

5 Krzysztof Wegrzyn

Seit 1991 richtet die Stiftung Niedersachsen alle drei Jahre den Internationalen Joseph Joachim Violinwettbewerb Hannover aus. 2018 fand dieser zum zehnten Mal statt. Krzysztof Wegrzyn ist der Initiator des Wettbewerbs und dessen künstlerischer Leiter. Seit 1993 hat er eine Professur für Violine an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover inne, deren Vizepräsident er auch ist. Für seine Verdienste um das Musikleben in Niedersachsen wurde dem international renommierten Musikpädagogen 2004 der Musikpreis des Landes verliehen. 2018 erhielt er das Verdienstkreuz 1. Klasse des Niedersächsischen Verdienstordens.

- 6** **Carina Meyer** Die Kulturwissenschaftlerin Carina Meyer ist seit Juni 2016 Kaufmännische Geschäftsführerin der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg. Bereits seit 2008 gehört sie zum engagierten Team des Museums. Die gebürtige Hamburgerin verantwortet in ihrer Position gemeinsam mit Museumsdirektor Stefan Zimmermann nun auch das Großprojekt Königsberger Straße. In den kommenden Jahren wird ein kompletter Straßenzug mit sechs Gebäuden der Nachkriegszeit auf dem Museumsgelände aufgebaut – einschließlich Gärten, Straßenlaternen, Litfaßsäule und Telefonzelle. Der Spatenstich für das von der Stiftung Niedersachsen umfangreich geförderte Projekt erfolgte 2018.
- 7** **Birgit Neuhäuser** Mit der Ausstellung „Exotische Pflanzen – Blumenwelten von Emil Nolde und Karl Schmidt-Rottluff“ präsentierte das Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte Oldenburg von Mai bis August 2018 zwei befreundete Protagonisten des Expressionismus. Die rund 80 farbenprächtigen Werke erzählten dabei von der Begeisterung der beiden Künstler für Blumenmotive und von ihrer Meisterschaft in der Aquarellmalerei. Birgit Neuhäuser war am Landesmuseum bis Ende 2018 als Referentin für Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit tätig.
- 8** **Stefan Gronert** Stefan Gronert ist seit Mai 2016 Kurator für die fotografische Sammlung am Sprengel Museum Hannover. Er hat zahlreiche Publikationen zur Kunst der Neuzeit verfasst, darunter Monografien über Gerhard Richter, Jeff Wall, die Düsseldorfer Photoschule und Alexej Jawlensky. 2018 initiierte er die Reihe „Kleine Geschichte(n) der Fotografie“ am Haus und kuratierte die Preisträgerausstellung von Rineke Dijkstra. Die Künstlerin wurde im Februar 2018 mit dem SPECTRUM Internationaler Preis für Fotografie der Stiftung Niedersachsen ausgezeichnet.
- 9** **Felix Landerer** Der 1975 geborene Tänzer und Choreograf gründete 2010 in Hannover die Gruppe Landerer&Company, mit der er die Potenziale des Tanztheaters als genreübergreifende Kunstform auslotet. Neben regelmäßigen Forschungsarbeiten ist Felix Landerer auch international aktiv: Er ist Hauschoreograf des Scapino Balletts Rotterdam und war in den letzten Jahren als Gastchoreograf für diverse Tanzcompagnien tätig. In der zweiteiligen Choreografie „pink or blue“ beschäftigte er sich 2018 in der Eisfabrik Hannover mit Geschlechterstereotypen.
- 10** **Cornelius Hartz** Der promovierte Philologe Cornelius Hartz lebt in Hamburg und ist als freier Übersetzer und Autor von Romanen, Krimis und Sachbüchern tätig. Drei Wochenenden im Jahr verbringt er an der Bundesakademie in Wolfenbüttel. Dort gehört er zum Expertenteam des Literatur Labors Wolfenbüttel der Stiftung Niedersachsen. Seit 2001 fördert die Stiftung mit diesem Programm und in Kooperation mit der Bundesakademie für Kulturelle Bildung den deutschsprachigen literarischen Nachwuchs. 2018 fand bereits der 18. Jahrgang statt.

- 11** **Morena Piro** Morena Piro ist seit 2011 die Koordinatorin des von der Stiftung Niedersachsen geförderten Studiengangs „musik.welt – Kulturelle Diversität in der musikalischen Bildung“ am Center for World Music der Stiftung Universität Hildesheim. Der viersemestrige, berufsbegleitende Weiterbildungsstudiengang vermittelt außereuropäische Musikkulturen. Zu den Studierenden zählen viele geflüchtete Musiker.
- 12** **Sabine Zimmermann** Sabine Zimmermann, Diplom-Ingenieurin, -Designerin und Querdenkerin, initiiert als Geschäftsführerin des Netzwerkes Kultur & Heimat e.V. zusammen mit ihrem Team seit Jahren Projekte im Hildesheimer Land. Das Netzwerk zählt zu den innovativsten Akteuren in ländlichen Räumen in Niedersachsen, die sowohl neue künstlerische Formate (wie den Musikwettbewerb „hört hört“) ausprobieren als auch immer die Entwicklung der Region und die Einbindung lokaler Akteure mitdenken. Bei dem Pilotprojekt Rosen&Rüben entwickelt erstmals eine Kooperation aus Stadt, Land, Marketing und Kultur gemeinsam eine Kulturmarke mit kulturtouristischem Potenzial für die Region.
- 13** **Anna-Maria Sedelies** Die Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ) fördert und entwickelt als Dachverband von 32 Fachverbänden und Institutionen die kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Niedersachsen. Gemeinsam mit der Stiftung prämiiert die LKJ seit 2016 Jugendkulturprojekte mit dem jährlichen Jugendkulturpreis Niedersachsen. Anna-Maria Sedelies ist die Assistentin der Geschäftsführung bei der LKJ in Hannover und koordiniert und organisiert den Jugendkulturpreis Niedersachsen.
- 14** **Sascha Fillies** Eine Erlebnisausstellung der besonderen Art befindet sich seit 2014 in Einbeck: der PS.SPEICHER. Anschaulich, abwechslungsreich und medial inszeniert, präsentiert das Oldtimer-Museum auf rund 5.000 m² Ausstellungsfläche 130 Jahre Geschichte, Gegenwart und Zukunft der Mobilität auf Rädern. 2018 förderte die Stiftung Niedersachsen die Neugestaltung und Überarbeitung der Ausstellungsbereiche zu den 1970er und 1980er Jahren, die mit neuen Exponaten nun vertieft dargestellt werden können. Sascha Fillies ist seit 2011 am Haus und seit Eröffnung der Leiter der Ausstellung.
- 15** **Lisa Grolig** Die Stiftung Niedersachsen ermöglicht seit 2018 im Lizenzverfahren die Durchführung von „Schwarzmärkten für nützliches Wissen und Nicht-Wissen“. Das international erprobte Konzept der Berliner Kuratorin Hannah Hurtzig wurde im April erstmals in Niedersachsen unter dem Titel MAPPING THE GAP | GAPPING THE MAP am Staatstheater Braunschweig veranstaltet. Die Braunschweiger Kunstwissenschaftlerin Lisa Grolig war die Kuratorin im Produktionsteam am Staatstheater.

16 Kevin Konstantin Mantu
Mit dem jährlichen Meisterkurs für zeitgenössische Musik „epoche f“ unterstützt die Stiftung Niedersachsen junge Instrumentalisten. Die Initiative richtet sich an Preisträger des Bundeswettbewerbs Jugend musiziert und internationaler Jugend-Musikwettbewerbe (emcy). Die Preisträger treffen hier auf Musiker des Ensemble Modern und erarbeiten gemeinsam ein Programm. Kevin Konstantin Mantu erhielt 2016 die Chance, sich im Meisterkurs „epoche f“ mit zeitgenössischer klassischer Musik weiterzuentwickeln. Er wurde am Institut für musikalische Frühförderung der HMTM Hannover ausgebildet und ist mehrfacher 1. Preisträger von „Jugend musiziert“.

17 Micha Kranixfeld
Micha Kranixfeld studierte Kulturwissenschaften in Hildesheim und Urban Design in Hamburg. Als Teil des „Syndikats Gefährliche Liebschaften“ realisierte er das Projekt „Aus guten Stuben“ im niedersächsischen Quakenbrück. Auf Einladung des Stadtmuseums begaben sich die Künstler auf die Suche nach zeitgenössischer Wohnkultur. Ein halbes Jahr lang haben sie Kontakte geknüpft, sich zum Kaffee verabredet und dabei entdeckt, was das Wohnen ausmacht: liebgewonnene Zufälle, sonderbare Beutestücke und unsichtbare Zusammenhänge. Eine Ausstellung, geführte Hausbesuche und eine Schule mit Experten des Alltags erzählten von großen Auftritten und schönen Begegnungen, aber auch von Ausgrenzung und Einsamkeit.

18 Julia Roesler
Die freie Göttinger Theatergruppe werkgruppe2 erarbeitet seit Jahren dokumentarische Inszenierungen, die sich mit der sozialen Wirklichkeit von Minderheiten beschäftigen. In intensiven Recherchereisen wird vielfältiges Material gesammelt und künstlerisch verarbeitet. 2018 wurde das Stück „Im Dorf“ in diversen Dörfern in Niedersachsen und Thüringen in teils leerstehenden Gaststätten gespielt. Erzählt wird die Geschichte einer jungen Frau, Tochter der Besitzer der Dorfgaststätte, die sich in einen minderjährigen syrischen Flüchtling verliebt. Julia Roesler ist Gründungsmitglied der werkgruppe2 und führt Regie bei allen Produktionen des Ensembles.

19 Oliver Wille
2018 begeisterte die 73. Ausgabe der Sommerlichen Musiktage Hitzacker, Deutschlands ältestes Kammermusikfestival, unter dem Titel „Beethoven!“ das Publikum an der Elbe. Dem Festivalteam rund um den Intendanten Oliver Wille gelingt es Jahr für Jahr, neue Begegnungen von Alter und Neuer Musik an ungewöhnlichen Orten und in neuen Formaten zu ermöglichen. Der Violinist Oliver Wille prägt aber auch darüber hinaus die Kammermusik: Gemeinsam mit Jana Kuss gehört er zu den Gründungsmitgliedern des international gefeierten Kuss Quartetts und lehrt als Professor Kammermusik an der HMTM Hannover.

20 Volker Rohner
Volker Rohner ist seit 2008 stellvertretender Leiter des Museums Nienburg. Der vierfache Familienvater arbeitet bereits seit 1986 am Haus und hat es maßgeblich mitgeprägt. Das vorbildliche Regionalmuseum hat erfolgreich an der Rezertifizierung des Museumsverbands für Niedersachsen und Bremen teilgenommen und setzt mit kleinem Budget ein abwechslungsreiches Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm um. Mit Unterstützung der Stiftung Niedersachsen wird die Ausstellung „Kalte Zeiten – Warme Zeiten. Als Elefanten an der Weser lebten“ realisiert.

21 Valeska Richter
Valeska Richter machte in den 1980er Jahren als eine der ersten Frauen eine Ausbildung zur Automechanikerin in Berlin. Als Großstadtflüchtling zog es sie aber Anfang der 1990er Jahre ins aufständische Wendland. Heute ist sie Geschäftsführerin des Westwendischen Kunstvereins in Gartow, dessen Ausstellung Stadtklänge 2018 von der Stiftung gefördert wurde, gehört zum Ensemble der Freie Bühne Wendland und engagiert sich beim Kulturverein Platenlaase.

22 Klaus Wilhelm
Klaus Wilhelm ist seit mehr als 25 Jahren als Kulturmanager tätig. Seit 2012 ist er in Hildesheim für das städtische Kulturmarketing verantwortlich und im Rahmen dessen auch Projektleiter für die Internationale Licht Kunst Biennale EVI Lichtungen. Im Januar 2018 sorgte das Festival zum zweiten Mal für spannende Lichtinterventionen im öffentlichen Raum. Die Stiftung Niedersachsen förderte eine Arbeit von Tim Etchells mit dem Titel „Revolution“, die am Rosenstock am Hildesheimer Dom installiert wurde.

23 Anja Johannsen
Das Literarische Zentrum Göttingen ist seit 2018 eines der drei deutschlandweit ausgewählten Literaturhäuser im Projekt „Weltenschreiber“ der Robert Bosch Stiftung. „Weltenschreiber“ will Kinder und Jugendliche über die Begegnung mit Autoren langfristig für das literarische Schreiben und Literatur begeistern. Die Stiftung Niedersachsen unterstützt dazu den Programmbaustein Nachwuchsautoren- und Mentorenprogramm als Förderpartner in Niedersachsen. Anja Johannsen ist seit Mai 2010 Geschäftsführerin und Programmleiterin des Literarischen Zentrums.

24 Matthias Kaul
Der in Winsen bei Hamburg lebende Schlagzeuger und Komponist Matthias Kaul ist einer der interessantesten und experimentierfreudigsten deutschen Künstler seiner Generation. Namhafte Solisten und Ensembles auf der ganzen Welt führen seine Werke auf. Seit 2017 ist Matthias Kaul Künstlerischer Leiter des Musik 21 Festivals, das 2018 in Gifhorn stattfand und sich mit Konzerten, Performances und Vorträgen dem Jahresthema „Werk/Zeug“ widmete.

WIRTSCHAFTLICHE UND RECHTLICHE DATEN

Die Stiftung Niedersachsen wurde 1987 als Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Hannover gegründet. Sie fördert Kunst, Kultur, Bildung und Wissenschaft in Niedersachsen und trägt mit der Unterstützung von Projekten Dritter und eigenen Programmen zur Entwicklung des Landes im Interesse des Gemeinwohls bei.

Das Stiftungskapital betrug zum 31.12.2018 gut 62 Mio. €. Es ist im Wesentlichen in festverzinslichen Wertpapieren und Aktien angelegt. Mit dem Stiftungskapital werden auch Kunstwerke im Wert von rd. 7,5 Mio. € ausgewiesen.

Neben den Erträgen aus dem Vermögen in Höhe von rd. 1,1 Mio. € im Jahr 2018 partizipiert die Stiftung gemäß dem Niedersächsischen Glücksspielgesetz vom 17.12.2007 in Höhe von 4 Mio. € an der Glücksspielabgabe.

Seit ihrer Gründung hat die Stiftung ca. 3.100 Projekte mit ca. 107 Mio. € gefördert. 2018 wurden rd. 4,5 Mio. € für Förderzwecke ausgeschüttet.

Gemäß ihrer Satzung verwaltet die Stiftung auch Zuwendungen, die mit einer besonderen Zwecksetzung versehen sind. Mit der Übernahme von treuhänderischen Stiftungen unterstützt sie mit ihren Erfahrungen privates auf Gemeinwohl bezogenes Engagement. Mit der Konrad Liebmann-Stiftung, die ein umfangreiches Dürer-Konvolut umfasst, und der Richard und Dietrich Moderhack-Stiftung, die die Forschung zur niedersächsischen Landesgeschichte bis zum Ende des alten Reichs fördert, befinden sich zwei treuhänderische Unterstiftungen in der Obhut der Stiftung Niedersachsen.

GREMIEN DER STIFTUNG NIEDERSACHSEN

Präsident

Dr. Gunter Dunkel

Generalsekretärin

Lavinia Francke

Verwaltungsrat

Dr. Gunter Dunkel, Präsident
Edelgard Bulmahn, Vizepräsidentin
Jörg Waskönig, Schatzmeister

Senat

Michael Becker
Prof. Dr. Ulrike Beisiegel
Dr. Jan B. Berentzen
Heinz-Günter Bongartz
Maria Bruns
Edelgard Bulmahn
Dr. Gunter Dunkel
Lavinia Francke
Kirsten Gerberding
Dr. Thomas Köhler
Dr. Karl-Hinrich Manzke
Prof. Dr. Susanne Pflieger
Monika Schnetkamp
Stefan Schostok
Dr. Annette Schwandner
Björn Thümmler
Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Jörg Waskönig

2018 sind aus dem Senat ausgeschieden:

Bernd Ellerbrock
Dr. Katharina Perschmann
Dr. h. c. Walter Schulz
Dr. Nikolaus Schwerdtfeger
Prof. Thomas Weski

IMPRESSUM

Geschäftsstelle der Stiftung Niedersachsen

Lavinia Francke | Generalsekretärin
Monika Drees | Stiftungssekretariat
Dr. Gesa Schönermark | Musik, Literatur, Wissenschaft und Bildung
Daniela Koß | Theater und Soziokultur
Dr. Tabea Golgath | Kunst und Museen
Katharina Nitsch | Kommunikation

Dr. Matthias Dreyer | Leiter Verwaltung
Claudia Thiesing | Assistentin Verwaltung
Sieglinde Prüßner | Sachbearbeiterin Verwendungsnachweise
Tanja Scheimann | Projekt- und Verwaltungsassistentin

Stiftung Niedersachsen
Sophienstraße 2 | Künstlerhaus
30159 Hannover
Telefon: +49 (0)511 990 54-0
Telefax: +49 (0)511 990 54-99
info@stnds.de | www.stnds.de

Redaktion
Katharina Nitsch

Fotograf
Andreas Greiner-Napp

Korrektorat
WIENERS+WIENERS

Realisation
Dievision · Agentur für Kommunikation GmbH,
Hannover

Druck
Gutenberg Beuys Feindruckerei GmbH

Auflage
650

ISBN
978-3-00-061137-7

Andreas Greiner-Napp

Der Braunschweiger Fotograf Andreas Greiner-Napp ist seit vielen Jahren international für Unternehmen, Kunst und Kultur tätig. Er begleitet etwa die Sächsische Staatskapelle bei Auftritten weltweit, gestaltet die Quartalspublikation VIER VIERTEL KULT der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz fotografisch und präsentiert eigene künstlerische Arbeiten in unterschiedlichen Ausstellungen. Andreas Greiner-Napp entwickelte das Konzept für den Jahresbericht.



**Stiftung
Niedersachsen**

ISBN 978-3-00-061137-7

Künstlerhaus | Sophienstraße 2 | 30159 Hannover
Telefon: +49(0)511 990 54-0 | Telefax: +49(0)511 990 54-99
www.stnds.de | info@stnds.de